

KURSWECHSEL: GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN

Mitglieder Finanzmarktkrise **Ökologischer Umbau** Mehr Demokratie in der Wirtschaft Jugend Prekäre Beschäftigung Gute Arbeit Flexibler Übergang in die Rente Respekt **Tarifpolitik**



Das Programm für die »Mitmachgewerkschaft«

**22. ORDENTLICHER
GEWERKSCHAFTSTAG**

9. BIS 14. OKTOBER 2011

An Themen gibt es keinen Mangel in der IG Metall. Rund 500 Anträge diskutierten die 481 Delegierten auf dem Gewerkschaftstag. Was sie beschlossen haben, bestimmt die Politik der IG Metall in den nächsten vier Jahren. Ganz vorne stehen bessere Perspektiven für junge Menschen. Ihre Kampagne für faire Leiharbeit wollen die Metaller fortsetzen. Und eine neue starten: für einen fairen Übergang in die Rente. Und sie will für ein soziales Europa eintreten. Die IG Metall versteht sich als Mitmachgewerkschaft: Die Mitglieder sollen mitentscheiden, was sich in den Betrieben für sie verbessern soll. Und sie sieht sich als Innovationsgewerkschaft: Sie will den ökologischen Umbau mitgestalten.

ALLE FOTOS: FRANK RUMPENHORST

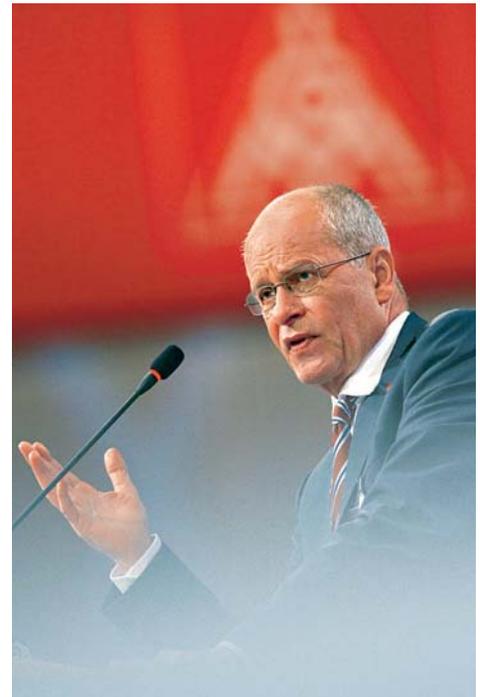


Bild links: 481 Delegierte aus der ganzen Republik diskutierten und beschlossen in der Kongresshalle auf dem Karlsruher Messegelände sechs Entschlüsse und fast 500 Anträge dazu.

Bild oben: Nur selten hat ein Erster Vorsitzender der IG Metall so viel Zustimmung erhalten: Berthold Huber wurde mit 96,2 Prozent der Stimmen wiedergewählt.

Mitglieder

Stark im Betrieb

» Die Mitgliederfrage ist die politischste Frage der IG Metall. Nur gut organisierte Belegschaften werden gute Arbeitsbedingungen haben. Schlecht organisierte weniger gute. Nur eine stabile, möglichst sogar eine wachsende IG Metall wird in den gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen durchsetzungsfähig sein. Eine schrumpfende hingegen wird langfristig ihre Macht verlieren.« **Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall**

: Das Problem Immer mehr Konflikte in den Betrieben, weniger Mitglieder, weniger Geld, und damit auch weniger Personal sowie Projekte vor Ort? Eine Abwärtsspirale, die die IG Metall durchbrechen wollte – mit Erfolg.

: Unsere Lösung Volle Kraft voraus. Alle Ressourcen müssen sich auf das Gewinnen neuer Mitglieder – vor allem junger Mitglieder, Angestellter, Hochqualifizierter und Frauen – konzentrieren. Außerdem muss mehr Geld und Know-how für die IG Metall vor Ort bereit gestellt werden. »Sich ändern, um erfolgreich zu bleiben«, so lautete deshalb auch das Motto des Projekts »IG Metall 2009«. Mit diesem Projekt hat die IG Metall die Vorstandsverwaltung in Frankfurt neu strukturiert, mehr Geld und Verantwortung in die Bezirke und Verwaltungsstellen gegeben. Der Erfolg: Erstmals seit 22 Jahren gibt es einen Zuwachs von Mitgliedern. Die Trendwende ist geschafft.

: Dein Vorteil 20 Millionen Euro investiert die IG Metall jedes Jahr zusätzlich in Projekte. Ganz konkret? Damit sollen beispielsweise Betriebe ohne Betriebsräte und Vertrauensleute gestärkt werden. Projektmitarbeiter werden die Arbeit vor Ort unterstützen. Und: Das Bildungsangebot wird kräftig ausgebaut (siehe hierzu auch Seite 27).

Junge Generation

Mehr Chancen für junge Menschen

» Die gesamte IG Metall-Jugend fordert die unbefristete Übernahme. Dafür werden wir auch kämpfen. «

Christian Schwaab, Mercedes, Gaggenau

: Das Problem Junge Menschen haben es schwer, in eine sichere, faire Arbeit zu kommen. Auch gut Ausgebildete hängen jahrelang in prekären Jobs; in Praktika, Befristungen oder Leiharbeit. Ein gutes Leben, gar mit Familie, ist so nicht drin.

: Unsere Lösung Die IG Metall fordert faire Bildungs- und Ausbildungschancen für alle – auch für schwächere Schulabgänger. Und eine sichere, faire Arbeit, die Raum für Leben und Familie lässt. Vor allem will die IG Metall die unbefristete Übernahme in feste Jobs für alle Azubis – schon in der kommenden Stahl- sowie in der Metall-Tarifrunde.

: Dein Vorteil Du, Deine Kinder und Enkelkinder sollen eine gute Ausbildung und eine sichere Zukunft haben. Weitere Sorgen und Wünsche? Die IG Metall will Eure Themen aufgreifen, gemeinsam mit Euch Lösungen erarbeiten und umsetzen.



Bild oben: Die IG Metall boxt die unbefristete Übernahme der Auszubildenden durch – und steigt dafür in der kommenden Metall-Tarifrunde in den Ring. Dafür stimmten die Delegierten einstimmig. Die Boxhandschuhe hatte die IG Metall-Jugend bereits bei ihrem Aktionstag am 1. Oktober ausgepackt (siehe Seite 4).

Ökologie

Grüne Industrie – gute Arbeit

» Vor uns liegt eine Jahrhundertaufgabe. Wir brauchen eine ökologisch-industrielle Revolution. Nachhaltigkeit gibt es für uns aber nur im Doppelpack: In den grünen Märkten muss auch gute Arbeit entstehen. « Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall

: Das Problem Knappe Rohstoffe, Umweltzerstörung, Klimawandel und Atomkatastrophen zeigen, dass unsere Art zu leben und zu wirtschaften an Grenzen stößt.

: Unsere Lösung Ohne die Industrie und ohne Wachstum geht es auch in Zukunft nicht. Aber Produktion und Produkte müssen umweltfreundlicher werden. Die Metall- und Elektroindustrie ist für den ökologischen Umbau gut aufgestellt. Sie kann die nötigen innovativen Technologien entwickeln. Zum Beispiel die Techniken für erneuerbare Energie, sparsameren Verbrauch von Energie und Material oder für umweltfreundliche Verkehrskonzepte und den Umstieg auf Elektrofahrzeuge. Der Wandel gelingt nur, wenn die Staaten ihn politisch unterstützen. Huber forderte auf dem Gewerkschaftstag ein europäisches ökologisches Investitionsprojekt. Die IG Metall sieht sich in dem ganzen Prozess als Innovationsgewerkschaft, die den Umbau vorantreiben und mitgestalten will. Das heißt auch, den Beschäftigten zu helfen, gute Arbeitsbedingungen, Tarifentgelte und Mitbestimmung durchzusetzen. Denn all das sind in vielen »grünen« Betrieben oft noch Fremdwörter.

: Dein Vorteil Die deutsche Industrie bleibt international wettbewerbsfähig, wenn sie bei Umwelttechnologien die Nase vorn hat. Das sichert Arbeitsplätze und schafft neue. Allein bis 2020 rechnet die Unternehmensberatung McKinsey mit rund 850 000 zusätzlichen Stellen. Und eine gesündere Umwelt gibt's auch.

Krise

Signal an Europa

» Was in den Schuldnerländern exerziert wird, ist die Wiederverankerung einer brutalen Umverteilungspolitik, die nach der Bankenkrise kurz in der Krise war, weil die Menschen gemerkt haben, dass die neoliberale Politik dafür verantwortlich war. «

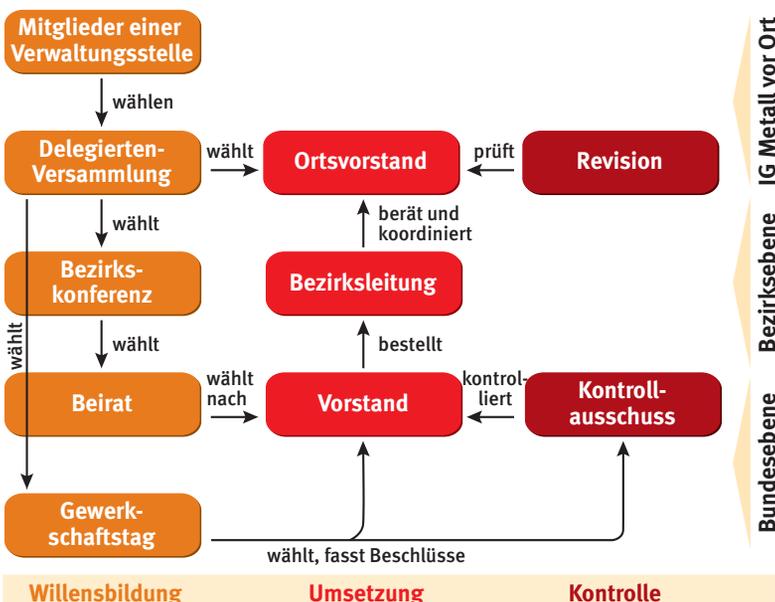
Uwe Meinhardt, Stuttgart

: Das Problem Die Finanzmarktkrise fiel nicht vom Himmel. Die Politik schaffte Gesetze ab, gab den Rating-Agenturen Macht und ermöglichte spekulative Finanzgeschäfte. Die Jagd nach immer höheren Renditen lief, bis die erste Bank zusammenbrach und das Misstrauen den Markt beherrschte. Fehlende Kredite führten zu fehlenden Aufträgen. Die Krise griff auf die der Wirtschaft über und bedrohte Arbeitsplätze.

: Unsere Lösung Die IG Metall fordert einen politischen Kurswechsel. Das hat sie auf ihrem Gewerkschaftstag nicht nur bekräftigt. Mit dem »Karlsruher Signal« weitete sie die Forderung aus und forderte einen Kurswechsel für Europa. Um eine erneute Krise zu verhindern, muss die Europäische Union die Finanzmärkte besser regeln. Dazu braucht sie eine gemeinsame Aufsichtsbehörde, die alle Akteure und Geschäfte des Finanzmarkts kontrolliert. Außerdem sollen die Akteure für ihre Geschäfte haften und eine Transaktionssteuer auf Finanzgeschäfte zahlen. Banken müssen wieder ihre eigentliche Funktion übernehmen: die Finanzierung von Unternehmen und Haushalten.

: Dein Vorteil Ein politischer Kurswechsel auf dem Finanzmarkt schützt die Wirtschaft vor tiefen Abstürzen und die Beschäftigten vor Arbeitsplatzverlusten. Maßlose Renditen an den Finanzmärkten erhöhen den Druck, auch aus Unternehmen hohe Gewinne herauszuholen. Das spürten Beschäftigte durch steigenden Leistungsdruck und die Zunahme prekärer Beschäftigung. Ein Kurswechsel nimmt den Druck.

Demokratischer Aufbau der IG Metall



So wurde in Karlsruhe gewählt



Der Vorstand der IG Metall trifft die strategischen Entscheidungen. Er besteht aus dem Ersten sowie dem Zweiten Vorsitzenden, dem Hauptkassierer sowie weiteren vier geschäftsführenden und 29 ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern. Die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder haben vor allem operative Aufgaben. Sie werden auf dem Gewerkschaftstag in geheimer Wahl gewählt. Ein Satzungsantrag des Vorstands, die Zahl der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder von sieben auf fünf zu verringern, scheiterte auf dem Gewerkschaftstag knapp an der notwendigen Zweidrittel-Mehrheit.

Die Geschäftsführenden

Berthold Huber, Erster Vorsitzender;

Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender;

Bertin Eichler, Hauptkassierer;

Hans-Jürgen Urban; Helga Schwitzer;

neu: Christiane Benner; neu: Jürgen Kerner

Die Ehrenamtlichen

❖ **NRW:** Andreas Wendland, Bocholt; Gerhard Gertsen,

Bocholt; Wilhelm Segerath, Duisburg-Dinslaken; Bruno

Neumann, Essen; Maria-Therese Scheulen, Herford;

Dieter Hinkelmann, Köln-Leverkusen; Georg Keppeler, Olpe;

❖ **Frankfurt:** Jan Heinrich, Ludwigshafen-Frankenthal;

Ullrich Meßmer, Nordhessen; Hans-Peter Kurtz, Saarbrücken;

Astrid Schwarz-Zaplinski, Nordhausen; ❖ **Küste: neu:**

Michael Eilers, Bremen; Herta Everwien, Emden; Eckard

Scholz, Region Hamburg; ❖ **Niedersachsen und Sachsen-**

Anhalt: Detlef Kunkel, Braunschweig, **neu:** Brigitte Runge,

Salzgitter-Peine; Bernd Osterloh, Wolfsburg; ❖ **Berlin-**

Brandenburg-Sachsen: Carmen Bahlo, Potsdam; Hermann

von Schuckmann, Ludwigsfelde; Jens Rothe, Zwickau; ❖

Bayern: Johann Horn, Ingolstadt; **neu:** Antonie Schiefnetter,

Kempten; Horst Lischka, München; Gerald Eberwein,

Nürnberg; ❖ **Baden-Württemberg:** Sabine Pflieger,

Friedrichshafen-Oberschwaben; Karl Meyer, Heidenheim;

Rainer Wietstock, Mannheim; Ergun Lümalı, Stuttgart; **neu:**

Uwe Meinhardt, Stuttgart;

Der Kontrollausschuss

Die Mitglieder des Kontrollausschusses werden aus den Bezirken vorgeschlagen. Wie der Name schon sagt: Er kontrolliert den Vorstand.

❖ **Bezirk Baden-Württemberg:** Detlef Haag

❖ **Bezirk Bayern:** Rolf Haucke

❖ **Bezirk Nordrhein-Westfalen:** Roswitha Etheber-Schavier

❖ **Bezirk Frankfurt:** Walter Vogt

❖ **Berlin-Brandenburg-Sachsen:** Günter Marks

❖ **Bezirk Küste:** Lothar Franz

❖ **Niedersachsen und Sachsen-Anhalt:** Dieter Dicke



Neuer Verbündeter der IG Metall? Bundespräsident Christian Wulff lobte bei der Eröffnungsfeier die deutsche Mitbestimmung als eine der großen Stärken der Wirtschaft.



»Respekt! – Kein Platz für Rassismus«. An der Initiative sind viele Sportler, wie die Ex-Fußballnationalspielerinnen Sandra Minnert (links), beteiligt. Die IG Metall trägt »Respekt« in die Arbeitswelt. Über 1500 Betriebe machen schon mit.



Metaller sind höfliche Menschen. Brav spendeten sie Angela Merkel Applaus, als sie zu den Delegierten sprach – vor allem über Europa. Nur als die Kanzlerin die Rente mit 67 verteidigte, gab es Buh-Rufe.

Mehr Fotos vom Gewerkschaftstag:
▶ www.flickr.com/photos/igmetall/

Oder per Smartphone mit diesem Bildcode:



Demokratie

Mehr mitreden im Betrieb

» Es geht um eine beteiligungsorientierte Betriebspolitik, mehr Durchsetzungsfähigkeit, die Gestaltung des industriellen Wandels, Arbeit – sicher und fair, die langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen und die Weiterentwicklung der Mitbestimmung.«

Uwe Schütz, Antragsberatungskommission, Neustadt

Das Problem Unter dem Druck der Finanzmärkte wollen Unternehmen immer schnellere und höhere Renditen erzielen. Investitionen in die Zukunft und die Beschäftigten bleiben auf der Strecke – es sei denn, Gewerkschaften und Betriebsräte kämpfen für nachhaltige Strategien und bestimmen mit. Doch viele Arbeitgeber tun alles, um Mitbestimmung und Betriebsräte loszuwerden und freie Hand zu haben.

Unsere Lösung Die IG Metall will die Mitbestimmung und Beteiligung der Arbeitnehmer erweitern. Auch auf wirtschaftlich-strategische Fragen, von Standortentscheidungen bis hin zu Investitionen – in zukunftsfähige, hochwertige Produkte von qualifizierten Beschäftigten. »Besser statt billiger«. Das soll die Strategie sein. Um das durchzusetzen, will die IG Metall neue Betriebe erschließen, ihre Betreuung noch enger an die Unternehmensstrukturen anpassen und die internationale Zusammenarbeit ausbauen. Vor allem will sie die Beschäftigten noch mehr beteiligen. Sie sollen aktiv Ideen einbringen, Innovationen vorantreiben und gemeinsam mit der IG Metall ihre Lösungen durchsetzen.

Dein Vorteil Dein Betrieb und Dein Arbeitsplatz werden zukunftsicher, Deine Arbeit besser und wertvoller und Deine Stimme wichtiger. Beschäftigte sollen nicht nur gemeinsam mehr zu melden haben, sondern jeder Einzelne auch mehr über sich selbst und seine Arbeit bestimmen können. Ihr kennt Eure Arbeit und Eure Produkte am besten: Warum sollen »die da oben« immer alles besser wissen?

Rente

Individueller Ausstieg aus dem Arbeitsleben

» Der Rentenzugang darf nicht bei irgendeiner Zahl ein Dogma sein, sondern muss flexibler und den einzelnen Erwerbsbiografien angemessener werden.«

Alfred Löckle, Bosch, Stuttgart

Das Problem Arbeit wird immer stressiger. Viele sind schon mit 50 verschlissen, andere mit 65 noch fit. Trotzdem sollen alle bis 67 arbeiten.

Unsere Lösung Die Rente erst mit 67 bleibt falsch. Die Regelaltersrente ohne Abschläge muss wieder bei 65 Jahren liegen. Wer 40 Jahre Rentenversicherungsbeiträge gezahlt hat, soll sogar schon ab 60 in Rente gehen können, ohne Abschläge in Kauf nehmen zu müssen. Aber zugleich muss die Rentenpolitik weg von den Einheitslösungen für alle. Stattdessen soll es für die verschiedenen Beschäftigtengruppen unterschiedliche Ausstiegsmöglichkeiten geben.

Tarifpolitik

Geregelte Arbeit – Zeit zum Leben

» Viele Kollegen haben in der Krise gemerkt, dass mehr Freizeit gar nicht schlecht ist. Wir haben jetzt ein Arbeitszeitmodell, wonach jeder entscheidet, ob er 32 oder 35 Stunden arbeiten will. Wir brauchen mehr Diskussionen über solche Modelle.«

Holger Wachsmann, ArcelorMittal, Eisenhüttenstadt

: Das Problem Burn-out ist die neue Volkskrankheit. Immer mehr Beschäftigte arbeiten am Limit. Viele werden psychisch krank.

: Unsere Lösung Keine Stunde Mehrarbeit darf mehr verfallen. Jede muss in Freizeit (oder Geld) abgegolten werden. Das will die IG Metall bundesweit in Tarifverträgen zu Arbeitszeitkonten regeln. Flexible Arbeitszeiten sollen künftig so gestaltet werden, dass Beschäftigte sie mehr nach ihren individuellen Wünschen und Lebenssituationen selbst bestimmen können. Wer Kinder hat, soll zum Beispiel kürzer arbeiten können, wer privat etwas Größeres vorhat, eine Auszeit nehmen können.

Die Delegierten machten sich auch Gedanken darüber, welche Bollwerke die IG Metall gegen den wachsenden Leistungsdruck errichten kann. Taktgebundene Arbeit und die Taktzeiten selbst sollen begrenzt und für die, die nicht mehr mithalten können, Ersatzarbeitsplätze gefunden werden. Arbeit an Samstagen und Sonntagen soll wieder die Ausnahme sein. Arbeitnehmer, deren Tätigkeiten besonders auf den Geist und die Knochen gehen, sollen kürzer arbeiten können, Angestellte in Projektarbeit darüber mitreden können, was sie bis wann leisten können und welche Kapazitäten sie dafür brauchen. Das sind nur einige Beispiele aus einem großen Katalog von Vorschlägen.

: Dein Vorteil Deine Arbeit macht Dich nicht krank und frisst Dich nicht auf, sondern lässt Dir noch genug Zeit und Energie zum Leben.

Wer gesundheitlich angeschlagen ist, soll früher aussteigen können, wer noch fit ist, länger arbeiten können, wenn er das möchte. Unter dem Begriff »Demografischer Interessenausgleich« hat die IG Metall ein neues Konzept entwickelt: Es sieht vor, die Arbeitgeber stärker in die Pflicht zu nehmen. Sie sollen zum einen dafür sorgen, dass die älter werdenden Belegschaften ihre Arbeit gesund bis zur Rente schaffen. Etwa, indem die Firmen Arbeitsplätze alters- und alternsgerechter gestalten oder zum Beispiel Beschäftigte von 50 Jahren an aufwärts von Schicht- und Nachtarbeit freistellen. Wenn Ältere ihre Arbeit trotzdem nicht mehr schaffen und vorzeitig aussteigen wollen oder müssen, sollen die Arbeitgeber zum anderen die Rentenabschläge ausgleichen. Bei einem Arbeitnehmer mit Durchschnittseinkommen, der zwei Jahre früher ausscheidet, kostet das den Arbeitgeber 18 000 Euro.

: Dein Vorteil Du kannst die Arbeit noch bewältigen, auch wenn Du schon zu den Älteren im Betrieb gehörst. Und Du arbeitest Dich nicht kaputt, sondern kannst gesund und ohne Verluste bei der Rente in die dritte Lebensphase starten.

Gute Arbeit

Gesundheit braucht Regeln

» Wir arbeiten alle gerne bei Airbus, aber wir wollen auch unsere Rente noch gesund erleben.« **Jörn Junker, Hamburg**

: Das Problem In vielen Betrieben steigt nicht nur der Leistungsdruck. Auch belastende Schichtarbeit nimmt zu. Die Folge: Beschäftigte werden krank, psychisch und körperlich.

: Unsere Lösung Gute Arbeit im Büro und in der Produktion braucht klare Regeln. Dafür setzt sich die IG Metall in staatlichen Ausschüssen ein, die den Arbeitsschutz regeln. Besonders bei psychischen Belastungen bestehen hier noch gesetzliche Lücken. Arbeitgeber sollen rechtlich dazu verpflichtet werden, psychosoziale Gefahren am Arbeitsplatz zu ermitteln und abzustellen.

Besonders belastete Beschäftigte, wie ältere Arbeitnehmer im Schichtsystem, müssen spezielle Angebote bekommen. Auch das Instrument der Gefährdungsbeurteilung soll in den Betrieben offensiver genutzt werden. Die IG Metall arbeitet bereits mit dem Verband der Betriebs- und Werksärzte zusammen. Außerdem will sie eine gewerkschaftliche Anti-Stress-Initiative starten.

: Dein Vorteil Arbeit, bei der Du gesund bleibst.

Prekäre Arbeit

Sicher und fair für alle

» Die zerstörerische Kraft, die von Leiharbeit ausgeht, nicht nur für die Leiharbeiter selber, sondern auch für die Belegschaften, ist nicht zu unterschätzen.«

Udo Bonn, Köln-Leverkusen

: Das Problem Arbeitgeber wälzen ihr unternehmerisches Risiko zunehmend auf Beschäftigte ab. Statt fester Arbeitsverträge bieten sie selbst gut und hoch qualifizierten Fachkräften nur noch befristete Verträge, stellen sie als Leiharbeitnehmer ein oder übertragen ihnen Arbeit per Werkvertrag. Die Zahl der Menschen steigt, die von ihrer Arbeit nicht mehr leben können.

: Unsere Lösung Erst eine Reihe von gesetzlichen Änderungen hat den Boom der Leiharbeit ermöglicht. Deshalb fordert die IG Metall von der Politik, sie wieder zu begrenzen. Dazu muss die Einsatzdauer von Leiharbeitnehmern beschränkt und das Synchronisationsverbot wieder eingeführt werden.

Die IG Metall stellt sich die Aufgabe, prekäre Arbeit durch betriebliche und tarifliche Regelungen zu verbessern. Die Delegierten forderten volle Mitbestimmungsrechte in den Entleihfirmen für die Leiharbeitnehmer. Außerdem sollen in den Tarifverträgen der Leiharbeitsbranche Entgelt und Arbeitsbedingungen für die verleihfreie Zeit geregelt werden. Bei Einsätzen sollen für sie gleiche Entgelt- und Arbeitsbedingungen gelten wie beim Entleiher.

: Dein Vorteil Arbeit – sicher und fair für Dich und für alle.